

Region Hannover

DONNERSTAG, 30. APRIL 2009 · NR. 100

Friedenssteine sollen „einen Platz finden“

VON RÜDIGER KNORR

HANNOVER. Das Schicksal der vom Opernplatz entfernten „Friedenssteine“ des renommierten hannoverschen Künstlers Wilfried Behre bleibt ungewiss. In dem Konflikt zwischen der Stadt und dem Bildhauer deutete sich auf einer Diskussionsveranstaltung im Raschplatz-Pavillon aber eine vorsichtige Annäherung an.

Zu dem Disput hatte ein „Beauftragterkomitee für die Rückkehr der Steine an den Opernplatz“ eingeladen. Der Journalist Rainer Butenschön vom Friedensbüro Hannover erinnerte zunächst an Geschichte und Bedeutung der beiden Steinblöcke.

Unter dem Eindruck der deutschen Beteiligung am Kosovo-Krieg hatte Behre 1999 aus Protest zwei Sandsteinblöcke mit der geteilten Inschrift

„Nie“ – „wieder Krieg“ am Rande des Opernplatzes gesetzt. Die von Freunden unterstützte illegale Aufstellung sei eine „legitime künstlerische Einmischung und Notwehr eines Bürgers“ gegen die Kriegsbeteiligung gewesen, erklärte Butenschön. Neun Jahre hätten die Steine friedlich und unbeanstandet an ihrer Stelle gelegen, bis die Stadt sie im Zuge der Neugestaltung des Opernplatzes beseitigt hätte.

Für die städtische Denkmalspflege erneuerte Dieter Wuttig die Gegenposition der Stadt: Hier habe ein Künstler einseitig seine Aussage „in einen Spannungsbogen“ zum nahen Holocaust-Mahnmal zur Erinnerung an die Ermordung hannoverscher Bürger gesetzt. Wuttig: „Dazu sagen wir nein.“

Er plädierte aber dafür, dass die Steine „in der Stadtlandschaft einen Platz finden“.